

**Zeitschrift:** Mitteilungen der Entomologischen Gesellschaft Basel  
**Herausgeber:** Entomologische Gesellschaft Basel  
**Band:** 9 (1959)  
**Heft:** 1

**Artikel:** Basler Nachträge zu den letztjährigen Schmetterlingseinwanderungen  
**Autor:** Benz, F.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1042301>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Basler Nachträge zu den letztjährigen

---

### Schmetterlingseinwanderungen

---

Von F. Benz

Im Anschluss an den Beitrag von A. BIRCHLER, Reichenburg, SZ im Mai-Juni-Heft der "Mitteilungen der Entomologischen Gesellschaft Basel" über einen in der ersten Maihälfte gesehenen Massenanflug an der Quecksilberdampflampe von südlichen Wanderfaltern, namentlich *Celerio livornica* Esp. sowie *Plusia ni* Hbn. und *Heliothis peltigera* Schiff., berichtete ich über ähnliche Beobachtungen, die zu derselben Zeit in der Umgebung von Basel und im nahen Elsass gemacht wurden. Eine weitere Mitteilung zu diesem Thema ist im erwähnten Heft unserer Zeitschrift von S. BLATTNER erschienen. Es zeigte sich in der Folge, dass ein gehäuftes Auftreten der genannten und auch weiterer als Wanderschmetterlinge bekannter südlicher Arten gleichzeitig und später noch in andern Gegenden der Schweiz, aber auch im Ausland verzeichnet werden konnte (vgl. z.B. die beiden voranstehenden Beiträge von H. MALICKY, Uzwil, SG und P. SCHENKER, Bern, ferner eine kurze Notiz der Deutschen Forschungszentrale f. Schmetterlingswanderungen in Heft 12 der Entomologischen Zeitschrift [Stuttgart]).

Da, wie zu erwarten war, jene frühzeitigen Einflüge der südlichen Zuzügler nicht auch schon das Ende, sondern erst den Anfang einer sich über eine längere Zeit ausdehnenden Immigration darstellten, möchte ich nachstehend über einige spätern hiesigen Beobachtungen berichten sowie eine Ergänzung zum damaligen Distelfalterflug beifügen.

Pyrameis cardui L.: Als Zeitpunkt der ersten Beobachtungen von Massenwanderungen dieser Art bei Basel habe ich in meinem letztjährigen Bericht den 8. Mai genannt. Dieses Datum steht in Uebereinstimmung mit den Angaben des Erstauftretens des Distelfalters in andern Teilen der Schweiz, so im Kanton Bern (vgl. P. SCHENKER) sowie im Osten des Landes (vgl. H. MALICKY), aber auch im süddeutschen Raum (vgl. die vorerwähnte Ankündigung der Deutschen Forschungszentrale f. Schmetterlingswanderungen: 9. Mai). Die grösste Flugdichte wurde in Basel am 11. Mai gesehen; so auch für die Berner Gegend (SCHENKER). Während nun aber der Berner Berichterstatter für diesen Stichtag nur eine einzige Flugrichtung, SW (WSW) nach NE (ENE), stellenweise noch N, nennt - MALICKY führt für ein einige Tage späteres Datum gleichfalls die allgemeine Zugrichtung nach N an -, konnte ich bei Basel zu Beginn meiner Beobachtungen, am 8. Mai, die für einen südlichen Einwanderer "verkehrte" Flugrichtung

von N nach S\*) und für die Tage des 10. und 11. Mai sogar je eine vollständige Umorientierung des Falterzuges feststellen, wobei letzterer jeweils mit der örtlich herrschenden Windrichtung übereinzustimmen schien. Im Hinblick auf im Schrifttum gelegentlich vertretene Behauptungen, dass Wanderflüge von Tagfaltern, so von *cardui*, auch schon mit zur Windströmung entgegengesetzter Flugrichtung beobachtet wurden, war in diesem Falle eine Untersuchung der Beziehungen von Flug- und Windorientierung von Interesse, um so mehr, als sich die Witterung während der in Frage stehenden kurzen Zeitperiode ausser durch extreme Temperaturen durch eine zwar stetige, mässige (1-4 m/sek), jedoch häufig sich in der Richtung ändernde Windströmung auszeichnete. Bei dieser Untersuchung kann ich mich für die Wetterdaten auf die Registrierungen der Astronomisch-Meteorologischen Anstalt der Universität Basel stützen, die mir in zuvorkommender Weise von Herrn Dr. M. BIDER zur Verfügung gestellt wurden. Die meteorologische Station hat ihren Standort gleichfalls in Binningen, doch in 2000 m östlicher Entfernung von meinem Beobachtungspunkt.

Den Angaben der Wetterstation entnehme ich, dass sich die Witterung des 8. Mai durch eine tagsüber sehr veränderliche Windströmung kennzeichnete, die sich erst am späten Nachmittag auf SSW stabilisierte, am 9. wieder stärkere Richtungswechsel zeigte und am 10., an welchem ich meine Flugbeobachtungen während verschiedener, sich über den ganzen Tag erstreckender Zeiten machen konnte, der Wind in der Periode von 10<sup>h</sup> bis 17<sup>h</sup> bei geringerer Geschwindigkeit (2 m/sek) von NNE nach NNW umdrehte, während er am Vormittag des 11. Mai zunächst die N- bis NE-Orientierung einhielt, sich um 1130<sup>h</sup> jedoch unvermittelt nach NNW, später bis nach WNW abwendete.

Ein Vergleich dieser Angaben mit den von mir notierten Flugrichtungen lässt erkennen, dass sie durchaus nicht immer übereinstimmen; an den Tagen des 8. und 9. Mai, an denen ich allerdings nur ungenügende, zeitlich sehr beschränkte Beobachtungen anstellen konnte, sogar fast entgegengesetzt verlaufen; so desgleichen am 11. vormittags. Auch die Umkehr der Flugrichtung um die Mittagszeit des 10. kommt in der Aufstellung der meteorologischen Anstalt nicht durch eine entsprechend extreme Windrichtungsänderung zum Ausdruck, wohl aber der gleiche Flugbefund vom 11., 1130<sup>h</sup>, der mit dem scharfen Richtungswechsel der Windströmung zeitlich genau korrespondiert.

Da mir bei der Beobachtung des *cardui*-Fluges die ohne Verwendung von Messgeräten ermittelten Wanderungs- und lokalen Windrichtungen jeweils ziemlich gut übereinzustimmen schienen, stellen die starken Differenzen beim Vergleich der ersten mit den Angaben der Meteorologischen Anstalt ein überraschendes Ergebnis dar. Es bleibt daher ferneren Untersuchungen

---

\*) Die Verschreibung in meinem ersten Bericht, "aus nördlicher Richtung nordwärts strebten", ist in "südwärts strebten" zu korrigieren.

vorbehalten, zu ermitteln, ob diese Abweichungen ihre Ursache in den besonderen Gegebenheiten (stark ansteigendes, teilweise überbautes Gelände, Waldnähe) oder in andern Bedingungen haben konnten. Die mitgeteilten Befunde zeigen jedenfalls einmal mehr, dass man bei der Beobachtung und der Aufstellung von Thesen in der Erforschung der Schmetterlingswanderung nicht kritisch genug sein kann.

Celerio livornica Esp.: Obwohl, wie auch aus den voranstehenden Berichten von H. MALICKY und P. SCHENKER hervorgeht, der Falter von livornica im vergangenen Jahr in vielen Gegenden der Schweiz und im nahen Ausland, zum Teil in grosser Zahl, beobachtet wurde, steht das Jahr 1958 in dieser Hinsicht weit zurück hinter dem letzten grossen livornica-Einflug von 1946, wahrscheinlich nicht indessen gegen 1952, in welchem gleichfalls ein stattlicher Einflug registriert werden konnte. Während jedoch weder für 1946 noch 1952 Raupenfunde in nennenswerter Zahl (1946 nur ein einziges Exemplar für die Schweiz!) gemeldet wurden, zeichnet sich 1958 gerade durch auffällig viele Raupenfunde aus, wie aus allen bisher bekannt gewordenen Berichten hervorgeht. Auch in der Gegend von Basel wurden verschiedentlich Raupen festgestellt, wenn auch bei weitem nicht in dem Ausmasse, wie in der Mitteilung von P. SCHENKER für das Berner und Genfersee-Gebiet gemeldet wird. So fand ich selber bei MuttENZ (BL) Ende Juni-Anfang Juli 5 erwachsene Raupen auf Galium mollugo L. sowie ein jüngeres Exemplar auf Linaria vulgaris M., J. BURK zu gleicher Zeit in derselben Gegend 19 weitere Raupen auf der erstgenannten Pflanze, ferner 1 Stück bei Aesch (BL) an Weinrebe. Auf dieser soll übrigens, wie mir weiter gemeldet wurde, die Raupe im Wallis, bei Sion, sogar schädlich aufgetreten sein. - Bei Olten (AG) wurden gleichfalls Anfang Juli 3 erwachsene Exemplare von Löwenmaul aus Gärten eingetragen (M.H. HAGMANN). Letzterer beobachtete übrigens in der zweiten Julihälfte ein massenhaftes Auftreten des Falters in Cattolica, an der Adria (It.). - Bei sämtlichen mir bekannt gewordenen Raupenfunden handelte es sich um die auch in der Zucht weitaus am häufigsten, meist ausschliesslich zu beobachtende schwarze, mehr oder weniger durch gelbe Zeichnungselemente aufgehellte Färbungsform.

Von den in meiner Gegend eingesammelten und weitergezuchteten Raupen wurden die Falter von Mitte bis Ende August erhalten. Zu dieser Zeit konnten hier im Freien wiederum Schwärmer, doch nur einzeln, gesehen werden. So fing ich, zusammen mit O. CHRISTEN, Basel, vom 15. bis 31. August, d.h. bis zum Einbruch kalten, regnerischen Wetters (1. Sept.) fast jeden Abend 1 bis 3 Exemplare an Seifenkraut, im ganzen 16 Falter, wovon 9 weiblichen Geschlechts, von denen sich letztere jedoch nur zum Teil und erst nach vorausgegangener Paarung als fruchtbar erwiesen. Eine reduzierte Fertilität konnte ich

übrigens auch bei den Falternachkommen der Freiland-Raupen sehen. Wegen der Koinzidenz der Erscheinungszeiten sowie der Tatsache, dass von Juni bis Mitte August hier keine Imagines zu beobachten waren, könnte gefolgert werden, dass die August-Falter nicht südliche Zuwanderer, sondern Nachkommen der Mai-Einwanderer darstellten.

Colias croceus Fourcr.: Nachdem der Falter hier schon im Juli einzeln gesehen werden konnte, trat er erst gegen Ende August in grösserer Anzahl auf; die weibliche Mutation helice Hbn. war dann nicht selten; ich fing sie noch bis 25. Oktober, ja ein letztes Stück am 19. November! Obgleich die Falter im September überall auf den Feldern häufig waren, konnte ich sie hier nirgends in gerichtetem Wanderzuge antreffen; einem solchen, doch von geringem Ausmass, bin ich dagegen Mitte August im Oberengadin begegnet.

Adresse des Verfassers: Dr. phil. F. Benz,  
Bollwerkstrasse 17,  
Binningen (BL)

Eine Spätsommerbrut von *Cosmolyce boeticus* L.

in Münchenstein (BL)

(Lep., Lycaenidae)

Von H. Beuret

Ueber das letztjährige Auftreten des Wanderfalters *C. boeticus* L. in der Umgebung von Basel habe ich in dieser Zeitschrift (8, 58-60, 1958) bereits ausführlich berichtet. Ich sprach damals die Erwartung aus, dass aus den bei uns von den eingewanderten ♀♀ deponierten Eiern eine neue Generation hervorgehen könnte, die voraussichtlich von Ende August bis Ende Oktober erscheinen würde.

Diese Prophezeiung hat sich erfüllt. Vom 20.8. bis 25. 9. 58 habe ich auf einem kleinen Brachgelände (ca. 120 m lang und 30 m breit), das sich 150 m von meinem Hause entfernt befindet und auf allen vier Seiten von Ziergärten und Wohnhäusern flankiert wird, solange die Sonne schien alltäglich, doch hauptsächlich über die Mittagszeit, boeticus-Falter in reisendem Flug kreuz und quer über dieses kleine Biotop fliegen sehen. Es handelte sich um einen typischen, eng begrenzten Platzflug, also nicht um einen Wanderzug. Die Falter flogen meistens in einer Höhe von ca. 50 cm bis 1,2 m und erhoben sich nur dann über 2 m, wenn sie die umgebenden Hecken überfliegen mussten, um in einen der nahen Ziergärten zu gelangen.